



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

Gesundheitszustand

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**

## II. Lehrer und Schüler.

### 1. Lehrer.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Lehrerinnen war im ganzen wenig befriedigend. Abgesehen von der Grippe-Epidemie, die beide in gleicher Weise heimsuchte, machten sich bei den Lehrern in beträchtlichem Maße die Folgen des Krieges bemerkbar. Eine größere Zahl von ihnen erlag den schweren Leiden, die sie sich dort zugezogen hatten; andere mußten wochenlang dem Unterricht fernbleiben, um Kriegsbeschädigungen auszuheilen. Dass die Lehrerinnen im allgemeinen gesundheitlich ungünstiger dastehen als die Lehrer, dass sie mehr fehlen und häufiger vertreten werden müssen, geht aus fast allen Berichten hervor; bisweilen wird es auch ausdrücklich ausgesprochen und zahlenmäßig bewiesen. Am privaten Lyzeum Österroth in Königsberg i. Pr. stellte eine erkrankte Lehrerin eine Vertreterin, die dann selbst dem Unterricht fernbleiben mußte; dort fehlten an manchen Tagen 3 bis 4 Lehrkräfte zugleich. Das Pestalozzi-Lyzeum in Berlin-Lichtenberg berichtet: „Besonders im letzten Viertel des Schuljahrs häuften sich die Erkrankungen von Lehrerinnen; an manchen Tagen fehlten 5 bis 6 von ihnen.“ Die Fontane-Schule in Berlin-Schöneberg stellt fest: „Die 8 männlichen Mitglieder des Kollegiums fehlten im Schuljahr 1921/22 111 Tage, die 15 weiblichen 255 Tage“; das Lyzeum in Münden meldet: „Wegen Krankheit versäumten 4 männliche Lehrkräfte 23, 7 weibliche Lehrkräfte 253 Stunden“; das Lyzeum in Ebing teilt mit: „Der Gesundheitszustand des Kollegiums, namentlich bei dem weiblichen Teil desselben, war im verflossenen Schuljahr ungünstiger als je zuvor. Es sind infolge Krankheit 359 Tage versäumt worden. Die gesamten Vertretungen hat das Kollegium übernommen, worin eine solche Mehrbelastung liegt, wie sie auf die Dauer nicht getragen werden kann.“

Die Zahl der Pflichtstunden, zu denen die Lehrer und Lehrerinnen der höheren Lehranstalten herangezogen werden können, ist auf dem Verordnungsweg festgelegt; sie stimmt jedoch nicht überein mit der Zahl der Stunden, die sie während des Berichtsjahrs tatsächlich erteilt haben. Aus den Stundenverteilungsplänen, die den Jahresberichten beiliegen, ergeben sich die folgenden Übersichten, wobei zu bemerken ist, daß die wenigen fehlenden Pläne die errechneten Durchschnittszahlen nicht zu beeinflussen vermögen.

Es erteilten wöchentlich an den öffentlichen höheren Lehranstalten

#### a) für die männliche Jugend

	6924 Stunden; Durchschnitt 10,06 Stunden
688 Direktoren	1 990 „ „ 18,26 „
109 Oberstudienräte	195 613 „ „ 21,67 „
9027 Studienräte	14 975 „ „ 23,88 „
627 Gymnasiallehrer	17 755 „ „ 23,42 „
758 Zeichenlehrer	7 890 „ „ 22,23 „
355 Gesanglehrer	9 007 „ „ 23,83 „
378 Turnlehrer	
2031 nicht fest angestellte Lehrer (meist Studienassessoren und -Referendare)	44 088 „ „ 21,71 „
361 Vorschullehrer	8 947 „ „ 24,78 „
770 Lehrer im Nebenamt (meist Religionslehrer)	4 281 „ „ 5,56 „

#### b) für die weibliche Jugend

	2 741 Stunden; Durchschnitt 10,11 Stunden
271 Direktoren	264 „ „ 10,15 „
26 Direktorinnen	345 „ „ 20,29 „
17 Oberstudienräte	133 „ „ 19 „
7 Oberstudienrätinnen	27 425 „ „ 22,05 „
1244 Studienräte	20 828 „ „ 20,20 „
1031 Studienrätinnen	392 „ „ 17,04 „
23 Konrektoren	89 „ „ 22,25 „
4 Konrektorinnen	